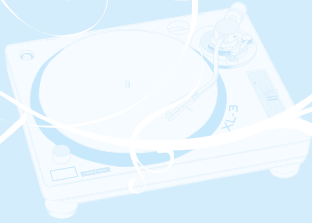


# FAIR-PLAY-TEAM.21

ein gemeinwesenorientiertes Angebot von

# Juvivo

Jahresbericht 2016





# FAIR-PLAY-TEAM.21

## Jahresbericht FAIR-PLAY-TEAM-21 2016

### Inhaltsverzeichnis

Der Verein JUVIVO	2
Zielgruppen und weitere Interessensgruppen	2
FAIR PLAY	3
DAS FAIR-PLAY-TEAM IN FLORIDSDORF 2016	3
1. RAHMENBEDINGUNGEN	4
2. EINSATZGEBIETE	5
3. ZIELGRUPPEN	6
4. AKTIONEN ZUR ZIELERREICHUNG	8
5. VERNETZUNGEN UND KOOPERATIONEN	10
6. STATISTISCHE DATEN	11
7. REFLEXION DER ZIELERREICHUNG	12
8. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	13

#### IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Carmen Lehmann, Katharina Röggl

Fotos: FAIR-PLAY-TEAM.21, JUVIVO.21

Layout: Renate Woditschka, Konrad Zirm

Druck: Intercopy

# DER VEREIN JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3,6,9,12,15,21) in der offenen und aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit bzw. mit FAIR-PLAY-TEAMS tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten SponsorInnen. JUVIVO beschäftigt insgesamt 57 Angestellte und durchschnittlich 15 freie DienstnehmerInnen. Wir sind in vielen Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

## ZIELGRUPPEN UND WEITERE INTERESSENSGRUPPEN

Zielgruppe der Fair Play Teams von JUVIVO.21 sind Nutzer\*innen des öffentlichen Raums im 21. Wiener Gemeindebezirk. Dabei kümmern wir uns vor allem um die Interessen von Kindern und Jugendlichen, sowie anderen marginalisierten Gruppen die verstärkt auf die Nutzung des öffentlichen Raums angewiesen sind.

### Ziele und Wirkungen von JUVIVO:

- Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen sowie anderer Zielgruppen verbessern
- Freiräume – erweiterte Handlungsspielräume und Ressourcen durch informelle Bildung
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfe und Zukunftsperspektiven
- Öffentlicher Raum als Lebensort - verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Selbstbestimmte Identitäten
- Soziale Inklusion und soziale Innovation
- Teilhabe und sozialräumliche und politische Partizipationsmöglichkeiten

### Allgemeine und Teilziele des FAIR PLAY TEAMS

- Erhaltung und Verbesserung der sozialen Qualitäten des öffentlichen Raums.
- Der öffentliche Raum ist für alle zugänglich.
- Stärkung der Teilhabe der Menschen in Bezug auf die Gestaltung und das Zusammenleben im öffentlichen Raum.
- Die lustvolle und lernorientierte Nutzung des öffentlichen Raums ist möglich.
- Mängel in Bezug auf Verfügbarkeit oder Ausstattung des öffentlichen Raums werden thematisiert und bearbeitet.
- Interessensunterschiede und Konflikte im öffentlichen Raum werden genutzt, um auf dahinterliegende gesellschaftliche Probleme hinzuweisen.
- Menschen gehen mit den unterschiedlichen Ansprüchen im und um den öffentlichen Raum möglichst eigenverantwortlich um und beteiligen sich an Aushandlungs- und Kommunikationsprozessen.
- Menschen bringen sich in Bezug auf die Gestaltung und das Zusammenleben im öffentlichen Raum möglichst eigenverantwortlich ein.
- Menschen erweitern Spielräume, sowie individuelle und kollektive Handlungsmöglichkeiten, insbesondere in Bezug auf die Nutzung des öffentlichen Raums.

**Arbeitsprinzipien**

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Reflexive Parteilichkeit und Authentizität
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

**Methoden**

- Mobile Soziale Arbeit im öffentlichen Raum
- Konfliktbegleitung
- Cliquenarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Individualhilfe
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Soziokulturelle Animation und Freizeitpädagogik
- Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit

**Angebote der FAIR-PLAY-TEAMS:**

- Mobile Soziale Arbeit im Bezirk
- Begleitung von Konflikten im öffentlichen Raum
- Beratungs- und Betreuungsangebote
- Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Projekte und themenorientierte Angebote
- Angebote für Interessensgruppen
  - Vernetzung und gemeinwesenorientierte Angebote
  - Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit
  - Fachexpertise zu Themen des öffentlichen Raums

## FAIR PLAY

Das FAIR-PLAY-TEAM ist ganzjährig von Dienstag bis Samstag am Nachmittag und in den Abendstunden unterwegs. Wir besuchen Parks und öffentliche Plätze im 21. Bezirk und richten uns an alle Altersgruppen, an Erwachsene genauso wie an Kinder und an Jugendliche. Unser Ziel ist ein verbessertes Zusammenleben im öffentlichen Raum sowie allgemein die Verbesserung der sozialen Qualität des öffentlichen Raums. Das FAIR-PLAY-TEAM sucht das Gespräch mit den Menschen im Grätzel und interessiert sich für deren Anliegen und Bedürfnisse. Wir unterstützen bei Konfliktbewältigung und vermitteln bei Bedarf. Damit wird das Miteinander im öffentlichen Raum verbessert und ein rücksichtsvolles friedliches Zusammenleben gefördert.

Das FAIR-PLAY-TEAM greift Diskriminierungen (Rassismen und Sexismen), Vorurteile und Ausschließungsprozesse von Einzelnen und Gruppen auf, thematisiert sie und versucht ihnen entgegenzuwirken.

Das FAIR-PLAY-TEAM regt zu fairen Nutzung des öffentlichen Raumes und zum gemeinsamen Tun an. Wir fördern gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme. Bei Ideen und Wünschen zur Veränderung von Parks und anderen öffentlichen Räumen wird die Eigeninitiative unterstützt und die Kooperation mit den zuständigen Einrichtungen der Stadt Wien begleitet.

## DAS FAIR-PLAY-TEAM IN FLORIDSDORF 2016

FAIR-PLAY in Floridsdorf gab es bereits in den Jahren 2010, 2011 und 2015 als saisonales Projekt (April – Oktober). Erfreulicherweise konnte durch die Finanzierung seitens des Bezirks das FAIR-PLAY-TEAM<sup>21</sup> mit April 2016 erstmals seine ganzjährige Tätigkeit aufnehmen. Die Ganzjährigkeit bringt erhebliche Vorteile mit sich. Die personelle und zeitliche Kontinuität ermöglichte die Aufrechterhaltung und Intensivierung bereits aufgebauter Kontakte, sowohl zur Zielgruppe als auch zu Kooperationspartner\*innen. So konnten zeitliche Ressourcen eingespart und die Beziehungsarbeit verbessert werden. Ebenso ermöglicht es langfristige Projekte und Schwerpunkte planen zu können. All diese Aspekte kommen der Zielerreichung – einem verbesserten Miteinander unterschiedlicher Nutzer\*innen Gruppen im öffentlichen Raum und deren Partizipation bei der Gestaltung des selbigen – zweifelsohne entgegen.

Zu Beginn des FAIR-PLAY-TEAM Arbeitsjahres im April stand das Kennenlernen des Gebietes und der Beziehungsaufbau zu den Zielgruppen im Vordergrund. Das Haupteinsatzgebiet rund um den Bahnhof Floridsdorf definierte marginalisierte Personen, wie Jugendliche, wohnungs- und arbeitslose Menschen, Suchtmittel Konsument\*innen sowie psychisch auffällige Menschen zu unseren primären Zielgruppen.

Des Weiteren beschäftigen wir uns mit diversen Beschwerdefällen und dem Sozialraum an sich. Ein besonders Anliegen war auch 2016 Kinder und Jugendliche bei der Umsetzung ihrer Interessen zu unterstützen, sei es in Form von Aktionen, beratenden Gesprächen oder in Form von Lobbyarbeit. Die Zielgruppe der wohnungslosen Personen war ein weiterer Schwerpunkt unserer Tätigkeiten des vergangenen Jahres. Daneben haben wir ebenso verschiedene Aktionen durchgeführt. Exemplarisch dafür werden in der Folge drei Aktionen dargestellt: „Runder Tisch Roda-Roda-Schule“, „Mobilrunde mit Hund“, „LAJUNA – Lange Nacht der Jugendarbeit“.

# 1. RAHMEN- BEDINGUNGEN

Das FAIR-PLAY-TEAM.21 verfügte 2016 insgesamt über 53 Wochenstunden und bestand aus drei Personen. Ali-Haydar Gündogdu und Tamara Yaldiz sowie Katharina Röggl als Teamleitung (April – September, pädagogische Leitung Verein JUVIVO). Mit ihrer Rückkehr aus der Elternkarenz übernahm Carmen Lehmann ab Oktober die Teamleitung. Da sie zudem im Team der offenen Jugendarbeit bei JUVIVO.21 tätig ist konnte der Informationsaustausch zwischen den beiden Teams verbessert werden.

Von April bis September konnten wir die Räumlichkeiten der Gebietsbetreuung (GB\*21 Stadterneuerung) in der Matthäus-Jiszda-Straße für unsere Bürotätigkeiten nutzen. Seit September verfügen wir über ein eigenes FAIR-PLAY.21 Büro. Es ist in der Jedleseer Straße 66-94 und ist Teil des Gemeindebaus Karl-Seitz-Hof, in dem sich ebenso der Jugendtreff von JUVIVO.21 befindet. Die Nähe zu selbigen ermöglichte uns eine unmittelbare Kontaktaufnahme, sowohl zu den Mitarbeiter\*innen als auch zur Zielgruppe der Jugendlichen. Dadurch konnten wir gegebenenfalls rasch auf Konflikte rund um den Karl-Seitz-Hof reagieren.

Das Büro dient uns neben Schreibtischtätigkeiten, Teamsitzungen, Lager, Teeküche, Aufwärmraum in der kalten Jahreszeit auch als Ort für Beratungsgespräche. Die gläserne Front lässt sofort erkennen ob wir da sind und ermöglicht einen unkomplizierten Zugang.

Unser Team war von Dienstag bis Samstag 3-4 Mal pro Woche in Parks und auf öffentlichen Plätzen Floridsdorfs unterwegs. In der wärmeren Jahreszeit fanden die Mobilrunden primär in den Nachmittags- und Abendstunden statt, da zu diesen Tageszeiten in den Parks und im öffentlichen Raum am meisten los ist. Zudem kommt es in den Sommermonaten in den Abendstunden aufgrund der höheren Nutzungsdichte vermehrt zu Konflikten, insbesondere zu Lärmbeschwerden. Ab November

sind wir zu wechselnden Tageszeiten unterwegs. Einerseits aufgrund der frühen Dunkelheit, andererseits ist die Weitervermittlung an verschiedene Institutionen (z.B. Notschlafstelle, Ärzte, Tageszentrum) unter Tags viel einfacher. Grund dafür sind die Öffnungszeiten verschiedener sozialer Institutionen und Beratungseinrichtungen. Weiters sind viele Wohnungslose in den späten Abendstunden schon sehr alkoholisiert, was unsere Zusammenarbeit mit ihnen erschwert und ihre Aufnahme in einer Notschlafstelle verhindert. Da sich während der kalten Wintermonate weit weniger Menschen im öffentlichen Raum aufhalten und es daher auch zu weniger Konflikten kommt, hatten wir Zeit für die Intensivierung der Vernetzungsarbeit, Fortbildungen, konzeptionelle Arbeit sowie die Planung von Aktionen und Schwerpunkten für die warme Jahreszeit.

Wie alle FAIR-PLAY-TEAMS arbeiten wir zeitlich sehr flexibel, um auf die Bedürfnisse unserer Zielgruppen reagieren zu können. Dies ist ein Alleinstellungsmerkmal, das die Arbeit von FAIR-PLAY mitunter auszeichnet.

## FLORIDSORF

Floridsdorf ist mit 4.444 Hektar der zweitgrößte Bezirk Wiens, in dem mit 151.844 Floridsdorfer\*innen die drittmeisten Menschen der Bundeshauptstadt wohnen. Mit 41% an Grünfläche und 3% an Gewässern bietet der Bezirk zahlreiche Erholungsgebiete wie z.B. die Donauinsel oder den Bisamberg. Neben großen Wohnhausanlagen wie dem Karl-Seitz-Hof oder der Großfeldsiedlung und großstädtischer Infrastruktur gibt es sehr ruhige Wohngegenden und Weinanbaugebiete in Stammersdorf und Strebersdorf. Es ist ein großer, diverser Lebensraum, der in etwa über genau so viel Bauland wie Grünfläche verfügt. Da Wien dringend zusätzlichen Wohnraum benötigt ist eine starke Neubautätigkeit, insbesondere von gefördertem Wohnbau, zu verzeichnen<sup>1</sup>. Der damit einhergehende Zuzug von Familien wird in den nächsten Jahren die Anzahl der Kinder und Jugendlichen deutlich ansteigen lassen. Der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der sozialen Arbeit im öffentlichen Raum kommt daher ein hoher Stellenwert zu.

<sup>1</sup> Vgl. <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-im-fokus-21.pdf>, Stand: 21.01.17.





## 2. EINSATZGEBIETE

Wie in den vorangegangenen Jahren war das FAIR-PLAY-TEAM.21 auf Wunsch der Bezirksvorstehung auch 2016 schwerpunktmäßig in Innerfloridsdorf, rund um den Bahnhof Floridsdorf, tätig. Besonderes Augenmerk galt dem direkt davor liegendem Platz, dem Franz-Jonas-Platz und seinen Unterführungen in die Schloßhofer Straße und Franklinstraße, da er von vielen Personen unterschiedlichen Personen genutzt wird und stark frequentiert ist. Sehr häufig waren wir bei der Unterführung in die Schloßhofer Straße und dem angrenzenden Kramreiterweg, eine enge, schlecht ausgeleuchtete Passage. Sie befindet sich direkt neben einem Einkaufszentrum mit einem Mac Donalds am Eck und wurde in den Sommermonaten von Jugendlichen als Treffpunkt genutzt.

Bei der Unterführung in die Franklinstraße besuchten wir zudem abends 1-2 pro Monat den Canisibus. Dieser kostenlose Essensbus der Caritas verweilt dort täglich von 20.25–20.50. Wir tauschten uns nicht nur mit den Mitarbeitern aus, sondern konnten weitere Kontakte zu wohnungslosen und von Armut betroffenen Menschen knüpfen.

Daran angrenzend befindet sich in erhöhter Lage der Bodenstedtpark. Nach einer Erneuerung und Umgestaltung als Vitalpark wurde er Ende des Sommers eröffnet und wird sehr gut von Nutzer\*innen unterschiedlichen Alters angenommen. Bisher konnten wir hier keine Probleme oder Mängel wahrnehmen.



Bodenstedtpark

Der Franz-Jonas-Platz und die umliegenden öffentlichen Plätze waren fixer Bestandteil jedes regulären Mobildienstes. Wir waren 3-4 Mal pro Woche in diesem Einsatzgebiet unterwegs. Im Laufe der Monate konnten wir ein vertrauensvolles Verhältnis zu vielen sich dort aufhaltenden Jugendlichen und marginalisierten Personen aufbauen.



Franz-Jonas-Platz

Weitere Haupteinsatzorte in der unmittelbaren Umgebung waren die Franklinstraße, der Pius-Parsch-Platz und am Spitz. Den in etwa 10 Minuten Fußweg vom Franz-Jonas-Platz entfernten Hoßplatz besuchten wir mehrmals pro Woche. Dort verweilt die Zielgruppe der wohnungslosen Personen vom Franz-Jonas-Platz ebenso. So konnten wir den Kontakt zu ihnen aufrecht halten und sie gut begleiten. Zudem gaben wir auf Anfrage unsere Expertise zu diesem öffentlichen Raum / Park an die Bezirksvorstehung weiter.



Franz-Jonas-Platz

## 2. EINSATZGEBIETE

---



Am Spitz

Da dieses Gebiet ebenso von der Mobilien Jugendarbeit Donaufeld betreut wird, war ein regelmäßiger Informationsaustausch und eine Abstimmung bezüglich der Mobildienstzeiten sehr wichtig für uns.

In Absprache mit der Bezirksvorstehung waren wir mindestens zwei Mal pro Woche im neu adaptierten Paul-Hock-Park. Dort gab es mehrere Lärmbeschwerden bezüglich zu lauten Großfamilien, Jugendlichen in den Abendstunden (während dem Ramadan) und wohnungslosen Personen. Wir haben mit den unterschiedlichen Nutzer\*innen zahlreiche Gespräche geführt, um gegenseitiges Verständnis und ein besseres Miteinander zu bewirken.

Des Weiteren waren wir in der warmen Jahreszeit mindestens ein Mal pro Woche im Marie-Schuller-Park. Dieser Park wird von keiner anderen sozialen Einrichtung betreut. Kontakt hatten wir dort primär zu Kindern, deren Müttern, Hundebesitzer\*innen sowie vereinzelt mit Jugendlichen. Hier haben wir u.a. zwischen Müttern und Hundebesitzer\*innen vermittelt.

Andere Einsatzorte wie den Floridsdorfer Markt, den Kinzerplatz, die Lorettoiwiese, den Hedwig-und-Johann-Schneider-Park, den Wasserpark, den Freiligrathpark, den Floridsdorfer Aupark haben wir gelegentlich, in etwa 1-2 pro Monat besucht. Bei Bedarf waren wir außerdem im Denglerpark (Autokadersiedlung), der Roda-Roda-Gasse und der Shell Tankstelle in der Jedleseer Straße.



Wasserpark

Das Einsatzgebiet rund um den Karl-Seitz-Hof haben wir regelmäßig besucht. Dort waren wir primär beim Rondo des Karl-Seitz-Platzes sowie dem gegenüberliegenden Ballspielkäfig der Siedlung Jedlesee. Das Rondo, das von Anrainer\*innen unterschiedlichen Alters genutzt wird, ist in den warmen Sommermonaten ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche und es kam zu Generationskonflikten, die wir in Kooperation mit den Mieterbeiräten und dem Team der offenen Jugendarbeit von JUVIVO bearbeitet haben. Auch hier war eine Abstimmung bezüglich der Einsatzzeiten elementar und so betreuten wir dieses Gebiet vor allem zu den Zeiten, in denen die offene Jugendarbeit nicht vor Ort war. Andere Parks rund um den Karl-Seitz-Hof, wie den Hans-Smital-Park und den Robinson Park haben wir fallweise besucht.

An allen Orten war es Aufgabe des FAIR-PLAY-TEAMS.21 infrastrukturelle Mängel, defekte Ausstattung und Verschmutzungen an die zuständigen Magistratsabteilungen der Stadt Wien weiterzuleiten.



## 3. ZIELGRUPPEN

Prinzipiell sind wir für alle Menschen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten, zuständig. Als Angebot der Wiener Kinder- und Jugendarbeit sind uns jedoch die Interessen von Kindern und Jugendlichen ein besonderes Anliegen. So kooperieren wir eng mit den unterschiedlichen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk. Wie alle FAIR-PLAY-TEAMS unterstützen wir benachteiligte Menschen dabei ihre Interessen und Bedürfnisse bezüglich des öffentlichen Raumes zu artikulieren.

Die hier angeführten Zielgruppen verdeutlichen die Schwerpunktsetzung unserer Arbeit.

Die Fokussierung auf das Einsatzgebiet rund um den Bahnhof ist eine Besonderheit des FAIR-PLAY-TEAMS.21 und wirkt sich auf die Definition der Zielgruppen aus.

Durch seine Charakteristik als Verkehrsknotenpunkt mitten in Innerfloridsdorf passieren ihn tagtäglich zahlreiche Nutzer\*innen der öffentlichen Verkehrsmittel. Diese hohe Frequenz an Passant\*innen war eine Herausforderung bezüglich der Kontaktaufnahme. Daher machten wir im Sommer einen Aktionstag („FAIR-PLAY-TEAMS.21 – soziale Arbeit im öffentlichen Raum“) an dem wir mit einem kleinen Stand unsere Arbeit vorstellten. So kamen wir mit vielen unterschiedlichen Menschen ins Gespräch und konnten uns bekannter machen.

Wie in allen Großstädten halten sich rund um den Bahnhof marginalisierte Personen (wohnungs- und arbeitslose Menschen, Suchtmittel Konsument\*innen, Asylwerber\*innen) genauso wie Straßenmusiker\*innen und Keiler\*innen auf. Der Platz ist bei schönem Wetter sehr belebt. Dabei sind die so genannten „Baumscheiben“ (Sitzbänke rund um fünf Bäume) sehr beliebt. Dort trafen wir kontinuierlich wohnungs- und arbeitslose Menschen, die häufig auch alkoholisiert waren. Sie waren eine unserer wichtigsten Zielgruppen und sind aus unserer Sicht auch ein Anlass weshalb der Platz immer wieder als problematisch bzw. gefährlich wahrgenommen wird.



Bodenstedtpark

Dabei ist es wohl primär das „optische Erscheinungsbild“, denn unseren Beobachtungen zufolge sind sie kaum in Konflikte involviert und die meisten von ihnen entsorgen ihren Müll in den Mistkübeln. Im Laufe des Jahres konnten wir eine vertrauensvolle Beziehung zu vielen von ihnen aufbauen. Insbesondere in den Wintermonaten haben wir die Zielgruppe der wohnungslosen Menschen, die multiple Problemlagen vorweisen, intensiv betreut. Die Weitergabe von (muttersprachlichen) Informationen bezüglich ihrer Bedürfnisse und Vermittlung muttersprachlicher Beratungen war ein Aspekt. Des Weiteren unterstützten wir sie durch die Vermittlung von Notschlafstellen und begleiteten sie mitunter zu diesen. Die Ermöglichung der Inanspruchnahme von medizinischer Versorgung war ebenso immer wieder gefragt. Das Leben auf der Straße ist hart und so war es sehr wichtig ihnen zuzuhören - ihren Lebensgeschichten und Anliegen Gehör zu verschaffen und ihnen wertschätzend zu begegnen.

Rund um den Franz-Jonas-Platz befinden sich zahlreiche Geschäfte und Gastronomiebetriebe. Bei der Zielgruppe der Geschäftstreibenden war unser Ziel ebenso uns als FAIR-PLAY-TEAM.21 bekannt zu machen, damit sie sich gegebenenfalls an uns wenden können. Wir starteten im Herbst damit uns vorzustellen und werden dies im kommenden Jahr fortsetzen. Ein weiteres Ziel war und ist mehr Verständnis für marginalisierte Personen zu schaffen.



### 3. ZIELGRUPPEN

---

Durch die unmittelbar angrenzende Franklinstraße, in der sich zahlreiche Schulen befinden, sind viele Jugendliche in dieser Gegend unterwegs sind. Zudem verweilten in der warmen Jahreszeit jugendliche Asylwerber\*innen dort. Bei der Unterführung in die Schloßhofer Straße und dem angrenzenden Kramreiterweg kam es Anfang des Sommers zu vermehrten Konflikten zwischen Jugendlichen und anderen Nutzer\*innen. Dies hatte eine starke Polizeipräsenz und Kontrollen zur Folge. Daher führten wir sehr viele sozialarbeiterische Gespräche mit den Jugendlichen und traten auch mit dem Besitzer des Einkaufszentrums in Kontakt und informierten über die unterschiedlichen Bedürfnisse. Am anderen Ende des Bahnhofs befindet sich in erhöhter Lage der Bodenstedtpark. Mit der Eröffnung dieses neu gestalteten Vitalparks entspannte sich die Lage beim Kramreiterweg, da sich viele Jugendliche fortan hier trafen. Erfreulicherweise wird er dank der jugendgerechten Ausstattung sehr gut von den Jugendlichen angenommen. Daneben nutzen ihn jedoch ebenso andere Floridsdorfer\*innen unterschiedlichen Alters und bisher nahmen wir ein sehr friedliches Miteinander wahr.

Ein empathischer Umgang mit Jugendlichen war auch bei Lärmbeschwerden seitens Erwachsener immer wieder gefragt. Hier vermittelten wir zwischen den Gruppen, bemühten uns Verständnis für die unterschiedlichen Interessen hervorzurufen. Dabei stellten wir fest, dass es gerade für die erwachsenen Beschwerdeführer, insbesondere Senior\*innen, sehr wichtig war gehört zu werden und ihre Anliegen ernst zu nehmen.

Bei den Bedürfnissen Jugendlicher hinsichtlich des öffentlichen Raums ging es primär darum überhaupt einen Platz für sich einnehmen zu können ohne von anderen Nutzer\*innen als störend wahrgenommen oder vertrieben zu werden. Da viele dieser Jugendlichen aus sozial schwachen Familien kommen und in beengten Wohnverhältnissen aufwachsen ist der öffentliche Raum für sie umso wichtiger. Wenn sich Jugendliche mit Freunden treffen involviert dies erfreulicherweise zu lachen oder Musik zu hören, mitunter kann dies v.a. in Gruppen etwas lauter sein als es wiederum gerade von älteren Personen erwünscht wird. Hier war es uns wichtig für mehr Toleranz gegenüber der Lebendigkeit Jugendlicher einzutreten und Verständnis für diese sensible Entwicklungsphase zu fördern. Neben ihrem Bedürfnis Spaß zu haben sind die Anliegen vieler Jugendlicher nämlich äußerst ernst – sie reichen von Leistungsdruck in der Schule, Problemen mit den Eltern, Mobbing, rassistischen Übergriffen bis hin zu (Langzeit)Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Zukunftsangst sowie mangelndem Selbstwertgefühl. Bei jugendlichen Asylwerber\*innen sind die ungewissen Zukunftsaussichten, der Verlust der Familie, traumatische Erlebnisse, die vorgeschriebene Erwerbslosigkeit mit der einhergehenden Langeweile zentrale Themen. Im Zuge unserer Gespräche informierten wir alle Jugendlichen über Angebote der offenen Jugendarbeit und gegebenenfalls füllten wir Lücken dieser in Form von Beratungen oder eigenen Aktivitäten mit ihnen.

Zur Zielgruppe der Kinder hatten wir vorrangig in der warmen Jahreszeit in den unterschiedlichen Parks Kontakt. Es war uns

ein besonderes Anliegen ihre Lebensqualität zu verbessern. Dies geschah in Form von Informationsweitergabe, freizeitpädagogischen Aktivitäten und Unterstützung hinsichtlich ihrer Wünsche der Parkgestaltung.

Eine weitere Zielgruppe sind Mädchen und Frauen. Sie haben wir weit weniger im öffentlichen Raum angetroffen als Burschen und Männer. In Parks hatten wir vorrangig Einzelgespräche mit Müttern und konnten viel über ihre Problemlagen erfahren. Im Einsatzgebiet rund um den Bahnhof trafen wir abgesehen von den Passant\*innen weit weniger Mädchen und Frauen als Männer an. Daher begannen wir ab November ein bis zwei Mal pro Monat Mobilrunden mit Fokus auf Mädchen und Frauen zu machen. Dies war für uns ein erster Schritt um mehr Kontakt zu dieser Zielgruppe zu bekommen und deren Bedarfslage zu klären. Vor allem rund um den Bahnhof Floridsdorf war Sicherheit im öffentlichen Raum immer wieder ein Thema, das ganz unterschiedlich aufgefasst wird.

Überdies zählten ebenso Hundebesitzer\*innen zu unserer Zielgruppe. Hier ging es einerseits um die Klärung ihrer Bedarfslage, Benehmen in der Hundezone, infrastrukturelle Begebenheiten, Verschmutzung durch Hundekot, andererseits um Konflikte mit anderen Nutzer\*innen des öffentlichen Raums. So vermittelten wir z.B. im Marie-Schuller-Park zwischen Müttern mit Kleinkindern und Hundebesitzer\*innen indem wir über die unterschiedlichen Interessen aufklärten, gegenseitige Rücksichtnahme erbaten und die Konfliktparteien unterstützten eine konstruktive Gesprächsbasis zu erlangen.

## 4. AKTIONEN ZUR ZIELERREICHUNG

Neben den regulären Mobildiensten und der Bearbeitung von Beschwerdefällen führten wir verschiedene Aktionen zur Umsetzung der Zielerreichung durch. Exemplarisch dafür werden hier drei genannt.

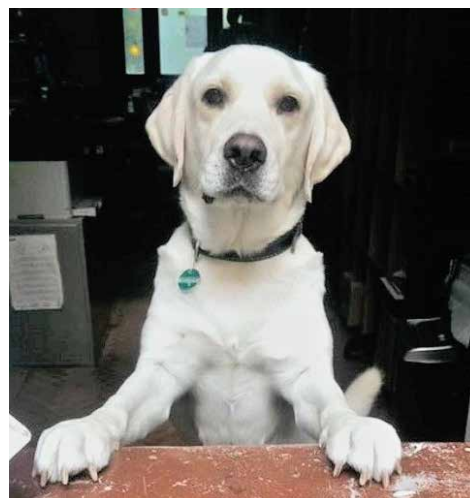
### RUNDER TISCH RODA-RODA-SCHULE

Der „Runde Tisch Roda-Roda-Schule“ wurde bereits im Vorjahr vom FAIR-PLAY-TEAM.21 ins Leben gerufen, da es rund um die Schule (Supermarkt, Wohnhausanlagen) immer wieder zu Konflikten zwischen Schüler\*innen und anderen Nutzer\*innen bzw. Bewohner\*innen kam. Dabei ging es um Schüler\*innen, die ihre Pausen bzw. freie Zeit vor oder nach der Schule vor dem Supermarkt und in der Wohnhausanlage verbrachten. Viele Erwachsene fühlten sich durch ihre Anwesenheit gestört und beschwerten sich über ihr Verhalten. Dieses wurde von ihnen als zu laut und ihnen gegenüber als respektlos beschrieben. Auch Verunreinigungen und defekte Infrastruktur wurde den Schüler\*innen zugeschrieben. Des Weiteren wurde der Geräuschpegel der Sportanlage als viel zu laut von den Anrainer\*innen empfunden. Daher beschlossen wir die relevanten Akteur\*innen an einen Tisch zu bringen und die Verbesserung der Situation gemeinsam mit ihnen anzugehen. Daran teil nahmen die Direktorin der Schule Geßmann-Gasse, die Direktorin und Vernetzungslehrerin der Roda-Roda-Schule, Mieterbeiräte und wohnpartner-Team.21. Wir übernahmen die Organisation und Moderation. Als wir im Mai dieses Jahres wieder unsere Arbeit aufnahmen wurde der runde Tisch fortgesetzt und wir erfuhren, dass viele Konflikte gelöst wurden. So gingen die Unruhen vor dem Supermarkt stark zurück. Das Wohnpartner Team nahm sich den Missständen direkt im Gemeindebau an und arbeitete eng mit den Mieterbeirat\*innen zusammen. Zudem waren wir während der Sommermonate regelmäßig vor Ort. Der nächste runde Tisch fand im Dezember statt. Obschon die Mieterbeirat\*innen nach wie vor von kleineren Problemen berichteten, wurde die Entwicklung der Situation im Allgemeinen von allen Akteur\*innen als positiv bewertet. Der Runde Tisch Roda-Roda-Schule zeigt ganz deutlich wie sich Problematiken durch die Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen zum Positiven entwickeln können und folglich zu einem besseren Zusammenleben beitragen. Daher wurde auch im Plenum entschieden, dass die Art des Runden Tisches in Form eines Regionalforums Strebersdorf weitergeführt werden soll um diese positive Entwicklung zu festigen bzw. beizubehalten. Das FAIR-PLAY-TEAM.21 wird das neue Regionalforum weiterhin betreuen und moderieren.

### MOBILRUNDE MIT HUND

Da in Floridsdorf die zweitmeisten Hundebesitzer\*innen der Stadt wohnen war es uns wichtig auch dieser Nutzer\*innen-gruppe des öffentlichen Raums unser Augenmerk zu schenken. Erfreulicherweise konnte eines unserer Teammitglieder auf einen äußerst umgänglichen Hund aus dem familiären Umfeld zurückgreifen. So begleitete uns ab November der Golden Retriever „Doni“ mehrmals bei Mobilrunden. Dabei ging es uns nicht nur um die Klärung der Bedarfslage dieser Zielgruppe, sondern wir wollten darüber hinaus über Probleme bzw. das Leben im Grätzl sprechen. Ein weiteres Ziel war unsere Bekanntmachung bei dieser Zielgruppe.

Gemeinsam mit Doni begingen wir den Floridsdorfer Aupark, Marie-Schuller-Park, Paul-Hock-Park, Franz-Jonas-Platz, Bodenstedtpark und die Franklinstraße. Dabei sprachen wir mit zahlreichen erwachsenen Personen, primär Frauen. Im Gegensatz zu den üblichen Mobilrunden, bei denen die Menschen oft nicht so leicht zugänglich sind, war es mit Hund faktisch sehr leicht und es ergaben sich interessante Gespräche über Hundehaltung und ihre Wohngegend im Allgemeinen. Wenn wir infrastrukturelle Mängel erkennen konnten, wurden diese an zuständige Stellen weiter geleitet. Ebenso thematisiert wurde das Verhalten in den Hundezonen. Obschon freie Wiesen und die Donauinsel stark von Hundebesitzer\*innen besucht werden, ist die Verschmutzung durch Hundekot ein immanenter Aspekt. Gegebenenfalls klärten wir auf wo sich die nächste Hundezone befindet und bemühten uns sowohl Umweltbewusstsein als Rücksichtnahme auf andere Nutzer\*innen des öffentlichen Raums (insbesondere spielender Kinder) zu fördern. Um die Anliegen der Hundebesitzer\*innen, die Stimmung in den Hundezonen und divergierende Interessenslagen in Parks gut erfassen und begleiten zu können planen wir auch im Jahr 2017 regelmäßige Mobilrunden mit Hund.



## 4. AKTIONEN ZUR ZIELERREICHUNG

---

### LAJUNA

Am 16.09. fand am Platz Rondo vor dem Karl-Seitz-Hof das Fest „LAJUNA – die Lange Nacht der Jugendarbeit“ statt. Unter dem Motto „Lebendig, attraktiv, jung und (noch) nicht arbeitslos“ war das Ziel die Aufmerksamkeit auf das Thema Jugendarbeitslosigkeit zu lenken. Der für dieses Jahr ausgewählte Ort war vor allem dahingehend wichtig als der Platz von unterschiedlichen Altersgruppen genutzt wird. Die konstruktive, dynamische, aussichtsreiche Kapazität der Jugendlichen für diese unterschiedlichen Altersgruppen sichtbar zu machen und mit ihnen gemeinsam zu feiern sollte dem oftmals vorurteilsbelasteten Bild von Jugendlichen entgegenwirken, Verständnis für ihre Problemlagen und im Allgemeinen ein friedliches Miteinander fördern.

Die Teilnahme unseres Teams hatte das Ziel das ganzjährig gewordene FAIR-PLAY-TEAM in Floridsdorf bekannt zu machen und im allgemeinen Sinne die Jugendarbeit an diesem Abend zu unterstützen. Das Rahmenprogramm beinhaltete Auftritte von Bands, ein Straßentheater und eine Spielestation. Bei letzterer betreute das FPT die Buttonstation und hatte mit den Jugendlichen sehr viel Spaß dabei. Neben den Kontakten mit den Jugendlichen haben wir ebenso mit Erwachsenen Gespräche geführt, Informationen über ihr Grätzl gesammelt und das FAIR-PLAY-TEAM bekannt gemacht.

Durch unsere Teilnahme konnte die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendorganisationen intensiviert werden. Zudem bot sich die Gelegenheit uns mit der Jugendbeauftragten Frau Marianne Schiel und Frau Karin Knapp von MA 13 zu unterhalten.

Rückblickend war es eine äußerst erfolgreiche Veranstaltung mit Partycharakter – die Atmosphäre war sehr harmonisch, lebendig und friedlich und zahlreiche Menschen (ca. 250) haben daran teilgenommen.



## 5. VERNETZUNGEN UND KOOPERATIONEN

Aufgrund der Drehscheibenfunktion von FAIR-PLAY-TEAMS sind Vernetzungen ein immanenter Teil unserer Tätigkeiten. Es ging uns daher um weit mehr als einen bloßen Informationsaustausch über aktuelle Begebenheiten im Bezirk, obschon dieser auch wichtig war. Als Schnittstelle zwischen den Menschen im öffentlichen Raum, sozialen Einrichtungen, Bildungsinstitutionen, Stadtverwaltung und Kommunalpolitik des Bezirks war Vernetzungsarbeit kontinuierlich gefragt. Die Umstellung auf ein ganzjährig tätiges FAIR-PLAY-TEAM erleichterte diese immens, da Kontakte nicht immer wieder neu geknüpft werden müssen und dies Raum lässt um neue Kooperationspartner\*innen kennen zu lernen bzw. bestehende Kontakte zu vertiefen.

Auf Bezirksebene fanden Vernetzungen zu anderen sozialen Einrichtungen und Bildungsinstitutionen u.a. im Rahmen von Foren statt. Wir nahmen regelmäßig am Regionalforum Nord-West, Regionalforum Donauefeld, dem Runden Tisch der Roda-Roda-Schule (siehe Kapitel 4) und der Jugendplattform.21 teil.

Da die Mobile Jugendarbeit Donauefeld ebenso im Gebiet rund um den Bahnhof Floridsdorf unterwegs ist, war der Informationsaustausch sowie eine Abstimmung der Mobildienstzeiten mit dieser Einrichtung besonders wichtig. Das gleiche galt für das JUVIVO.21 Team, das rund um den Karl-Seitz-Hof mobile Arbeit und Parkbetreuung anbietet. Mit im Bezirk tätigen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit kooperierten wir überdies bei der LAJUNA – der langen Nacht der Jugendarbeit (siehe Kapitel 4).

Zu den weiteren Einrichtungen, die im öffentlichen bzw. teilöffentlichen Raum tätig sind und mit denen wir uns vernetzt haben zählen das wohnpartner-Team.21, Wohnberatung Wien, Gebietsbetreuung\* Stadterneuerung und KÖR (Kunst im öffentlichen Raum). Sehr hilfreich und wichtig bei der Unter-

stützung von wohnungslosen Menschen war die Vernetzung bzw. Kooperation mit sam, Josi, Gruft, Gruft 2, wieder wohnen, unter:wegs, Canisibus, P7 (Wiener Service für Wohnungslose), Sozial- und Rückkehrberatung, Kältetelefon sowie verschiedenen Notschlafstellen. Bezüglich medizinischer Versorgung vernetzten wir uns mit der WGKK und dem PSD (Psychosoziale Dienste Wien, Sozialpsychiatrischer Notdienst). Des Weiteren konnten im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder mehrmals Klient\*innen versorgt werden.

Im Grätzl war die Vernetzung mit den Mieterbeiräten der umliegenden Gemeindebauten relevant, da sie bestens über das Geschehen im und um die Wohnhausanlagen Bescheid wissen. Durch ihr über die Jahre aufgebautes Vertrauensverhältnis zu den Bewohner\*innen war ihre Unterstützung bei Generationskonflikten sehr hilfreich. Im Dezember waren wir beim Weihnachtsfest des Mieterbeirats im Karl-Seitz-Hof mit einem Info Stand vertreten. Dies gab uns die Möglichkeit unsere Arbeit vorzustellen und neue Einblicke in die Lebenswelten der Bewohner\*innen zu erlangen.

Auf Ebene der Stadtverwaltung leiteten wir Beschwerden, Mängel und Defekte an die zuständigen Magistratsabteilungen weiter, wie beispielsweise an die MA28 (Straßenverwaltung und Straßenbau), MA31 (Wiener Wasser) und MA48 (Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark). Außerdem meldeten wir Verschmutzungen der „Baumscheiben“ am Franz-Jonas-Platz der Bezirksvorstehung und defekte Mobil WCs in Parks der Firma Toi Toi.

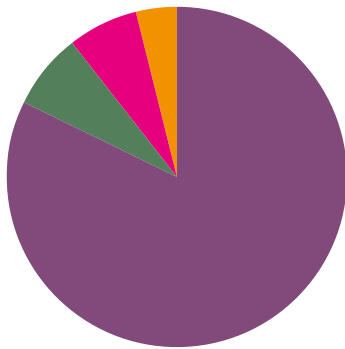
Überaus wichtig war die gute Zusammenarbeit mit der Bezirksvorstehung Floridsdorf. Die unkomplizierte Kontaktaufnahme und Informationsweitergabe war eine große Unterstützung. Wir trafen uns ebenso regelmäßig mit dem Herrn Bezirksvorsteher Georg Papai. Zudem nahmen wir an der Arbeitsgruppe Franz-Jonas-Platz teil.

Vereinsintern waren die monatlich stattfindenden Austauschtreffen aller FAIR-PLAY-TEAMS ein sehr konstruktives Forum. Neben hilfreichen Informationen konnten durch das Wissen der Kolleg\*innen Unsicherheiten überwunden und neue Ideen zur Umsetzung der Zielerreichung erworben werden.



# 6. STATISTISCHE DATEN

## Kontaktfrequenzen nach Kategorien

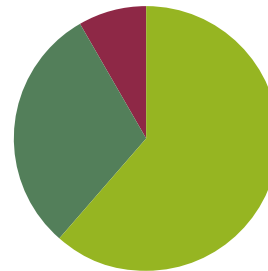


- Streetwork: 1.175 Kontakte
- Veranstaltung: 103 Kontakte
- Beratung-Casework: 93 Kontakte
- Vernetzung und Lobbyarbeit: 55 Kontakte

**Gesamtkontaktzahl: 1426 Kontakte**

Im Jahr 2016 verzeichneten wir von April bis Dezember insgesamt 1426 Kontakte. Mit 1175 Kontakten erreichten wir über die Hälfte (52%) davon in der Kategorie Streetwork. Dies verdeutlicht, dass unser Schwerpunkt im vergangenen Jahr eindeutig bei den Mobildiensten lag. Bei Veranstaltungen, an denen wir teilnahmen, hatten wir zu 103 Personen Kontakt. Diese Zahlen beziehen sich primär auf die LAJUNA (Lange Nacht der Jugendarbeit) und dem Weihnachtsfest des Mieterbeirats im Karl-Seitz-Hof. Der Bereich Beratung und Casework umfasst zwar lediglich 93 Kontakte, doch diese Anzahl sollte nicht darüber hinwegtäuschen wie zeitaufwendig und intensiv diese mitunter waren. Vor allem in der kalten Jahreszeit gibt es einen starken Bedarf nach Einzelfallhilfe, wodurch sich auch eine verringerte Anzahl der Kontakte ergibt.

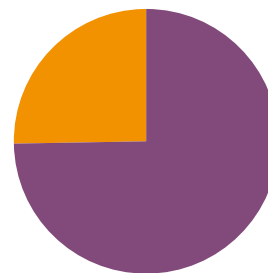
## Kontakte nach Alter



- Erwachsene: 879 Kontakte
- Jugendliche: 432 Kontakte
- Kinder: 115 Kontakte

Am häufigsten zu tun hatten wir mit 879 Kontakten zur Zielgruppe der Erwachsenen und Jugendliche standen mit 432 Kontakten an zweiter Stelle. Vergleichsweise wenige Kontakte hatten wir mit 115 zu Kindern. Diese Zahlen sind auf das Haupteinsatzgebiet rund um den Bahnhof Floridsdorf zurück zu führen, denn als ständige Nutzer\*innen stellten Erwachsene und Jugendliche unsere Hauptzielgruppe dar. Auch bei Beschwerden waren überwiegend diese Altersgruppen involviert. Zu Kindern hatten wir hauptsächlich in der warmen Jahreszeit in den Parkanlagen Kontakt.

## Kontakte nach Geschlecht



- weiblich: 359 Kontakte
- männlich: 1.067 Kontakte

Aufgeteilt nach Geschlecht haben drei Viertel (1067) unserer Kontakte mit Männern und ein Viertel (359) mit Frauen stattgefunden. Auch dieses Ungleichgewicht resultiert aus der Fokussierung rund um den Bahnhof Floridsdorf, da nur sehr wenige Frauen zu den ständigen Nutzer\*innen gehören. Ein anderer Grund ist die Vormachtstellung von Burschen und Männer im öffentlichen Raum. Um den Bedürfnissen und Anliegen von Mädchen und Frauen nachzukommen haben wir begonnen bei unseren Mobilrunden regelmäßig den Fokus auf diese Zielgruppe zu setzen. Dadurch möchten wir herausfinden was den öffentlichen Raum attraktiver für sie machen würde. Des Weiteren gibt es uns die Möglichkeit gezielter auf ihre Anliegen einzugehen.



## 7. REFLEXION DER ZIELERREICHUNG

Zu Beginn unseres Arbeitsjahres stand das Kennenlernen des Einsatzgebietes, insbesondere rund um den Bahnhof Floridsorf, und der Beziehungsaufbau zu den ständigen Nutzer\*innen im Vordergrund. Im Laufe des Jahres konnten wir eine vertrauensvolle Beziehung zu verschiedenen Gruppen von arbeits- und/oder wohnungslosen Menschen sowie den dort verweilenden Jugendlichen aufbauen. In den Wintermonaten haben wir vor allem die Zielgruppe der Wohnungslosen mit multiplen Problemlagen intensiv betreut. Einige von ihnen haben wir durch die Weitervermittlung an verschiedene spezialisierte Einrichtungen (Notschlafstellen, Tageszentren, muttersprachliche Sozialberatung, medizinische Versorgung) unterstützen können. Wichtig war auch die Weitergabe von benötigten, muttersprachlichen Informationen bezüglich ihrer Anliegen. Dies bewirkte mitunter, dass Personen dieser Zielgruppe selbst aktiv wurden. Erfreulicherweise gab es auch Fälle bei denen wir eine eindeutige Verbesserung ihrer Lebenssituation erkennen konnten.

Die Entfaltungsmöglichkeiten von Jugendlichen im öffentlichen Raum rund um den Franz-Jonas-Platz konnten wir insbesondere durch unsere Vernetzungs- und Lobbyarbeit erhöhen. Des Weiteren begleiteten wir sie bei der Aneignung des neu adaptierten Bodenstedtparks.

Angesichts der hohen Frequenz und Diversität der Nutzer\*innen des Franz-Jonas-Platzes konnten wir sicher nicht alle davon überzeugen, dass der Platz im Prinzip gut funktioniert. Zudem ist das subjektive Sicherheitsempfinden in einem hohen Maß von der medialen Berichterstattung geprägt. Hier werden wir uns weiter dafür einsetzen ein positiveres Bild des Franz-Jonas-Platzes in der Öffentlichkeit zu erzeugen. Bezug nehmend auf Rückmeldungen einzelner Nutzer\*innen, anderer sozialer Einrichtungen in Floridsdorf sowie seitens der Bezirksvorstehung konnten wir jedoch zu einem verständnisvolleren Umgang miteinander beitragen.

Als neues ganzjähriges FAIR-PLAY-TEAM war unser Bekanntmachen bei den Floridsdorfer\*innen sowie anderen sozialen Einrichtungen und Institutionen im Bezirk ein Ziel. Durch die Teilnahme an Regionalforen und Veranstaltungen, intensiver Vernetzungsarbeit und ganz allgemein der Kontaktaufnahme zu den Menschen im öffentlichen Raum konnten wir unsere Etablierung verstärken.

Zu einem verbesserten Miteinander konnten wir in unterschiedlichen Kontexten beitragen.

Dazu zählt beispielsweise die verbesserte Kommunikation zwischen Hundebesitzer\*innen und Müttern mit Kleinkindern im Marie-Schuller-Park sowie zwischen den unterschiedlichen Nutzer\*innen Gruppen des Rondos beim Karl-Seitz-Hof. Des Weiteren konnte die Initialisierung des Runden Tisches Roda-Roda-Schule zu einer Verbesserung der Situation rund um die Schule beitragen.

Erkennbare Mängel bezüglich Ausstattung und Verfügbarkeit sowie Verschmutzungen des öffentlichen Raumes haben wir an zuständige Stellen weiter geleitet und gegebenenfalls bei der Bezirksvorstehung thematisiert. Dies hat durchwegs gut geklappt.

Bei der Bearbeitung von Beschwerdefällen war es konstitutiv den Menschen genau zuzuhören, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen und sich genügend Zeit für diese Gespräche zu nehmen. Der Face-to-Face Kontakt war einerseits immens wichtig für uns, um die Situation adäquat einschätzen zu können und andererseits für die Leute, dass sie ernst genommen werden. Den Luxus sich ausreichend Zeit für Gespräche nehmen zu können förderte sowohl die Tiefe des selbigen als auch das Vertrauensverhältnis an sich. In unserer Schnittstellenfunktion haben wir andere soziale Einrichtungen, Institutionen, Ämtern oder die Bezirksvorstehung unmittelbar kurz schließen können. Zudem begünstigte die mobile Arbeit die Nachhaltigkeit, da wir bei Einsatzorten immer wieder vorbei schauen konnten. Unserer Meinung nach verdeutlicht diese Art von Beschwerdemanagement die Einzigartigkeit der FAIR-PLAY-TEAMS.



## 8. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Zu Beginn des Arbeitsjahres im April stand das Kennenlernen des Sozialraumes und der Beziehungsaufbau zu den unterschiedlichen Zielgruppen sowie Vernetzungs- und Kooperationspartner\*innen im Vordergrund. Das Bekanntmachen des FAIR-PLAY-TEAMS.21 bei den ständigen Nutzer\*innen des Franz-Jonas-Platzes und Umgebung war ein wichtiger Teil davon. Hier konnten wir im Bereich der lebensweltorientierten Individualhilfe Erfolge verzeichnen.

Während der warmen Jahreszeit waren wir häufig in verschiedenen Parks, wie beispielweise dem Paul-Hock-Park, Marie-Schuller-Park, Bodenstedtgasse im Einsatz. Wir bemühten uns um verbessertes Miteinander, reagierten auf Interessensunterschiede und Konflikte. Durch die Umstellung auf die Ganzjährigkeit konnten die Vernetzungstätigkeiten verbessert, Kontakte zu den Zielgruppen vertieft und Kenntnisse über den öffentlichen Raum in Floridsdorf verfeinert werden.

Auch im neuen Jahr werden wir schwerpunktmäßig in Innerfloridsdorf rund um den Franz-Jonas-Platz unterwegs sein. Weitere Einsatzorte werden sich je nach Beschwerdelage und in Rücksprache mit der Bezirksvorstehung ergeben. Dabei werden wir Konflikte und Interessensunterschiede nutzen um auf dahinterliegende gesellschaftliche Probleme hinzuweisen.

Die Unterstützung von marginalisierten Personen (Suchtmittel Konsument\*innen, Wohnungslose, von Armut betroffene Menschen, Asylwerber\*innen) wird dabei wieder einen zentralen Stellenwert einnehmen. Ebenso wird die Verbesserung der Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen einen weiteren Schwerpunkt darstellen. Hier möchten wir insbeson-

dere wieder Jugendliche bei ihrer Aneignung des öffentlichen Raumes unterstützend begleiten.

Auf Mängel und Ausstattung des öffentlichen Raumes hinzuweisen und zu thematisieren wird ebenso wieder einer unserer Aufgabenbereiche sein, genauso wie Defekte an zuständige Stellen weiterzuleiten.

Da der Versuch Mobile Runden mit Hund zu machen sehr gut ankam werden wir dies im neuen Jahr fortsetzen. Ebenso weiterführen werden wir spezielle Mobildiensten, die den Fokus besonders auf Mädchen und Frauen richten.

Des Weiteren werden wir uns an Aktionen und Veranstaltungen beteiligen, die sich mit Aneignungsprozessen beschäftigen und zur Erhöhung der sozialen Qualität des öffentlichen Raums beitragen. Einfühlsame lebensweltliche Gespräche mit den Nutzer\*innen des öffentlichen Raumes zu führen wird in allen Bereichen eine essentielle Rolle spielen.





Gefördert durch

